

Bürgervereinigung Halberstung e.V.

Stichpunkte zur Erstellung von Einwendungen gegen die „Ausbauvariante Nord“:

- Eine Prüfung von Platzierungsvarianten (Nord, Ost oder Süd) wurde durch die planende Behörde erst dann vorgenommen und diverse Gutachten in Auftrag gegeben, als man sich bereits auf den Standort Nord – *vor den Halberstunger Haustüren* – festgelegt hatte und aus der betroffenen Gemeinde massiver Protest aufgeflammt war.
Beweis der Festlegung: Pressemitteilung des RP vom 25. Februar 2005 im Badischen Tagblatt
- Bei den Abwägungen der einzelnen Ausbauvarianten wurde das Schutzgut Mensch/Wohnumfeld - *dem absoluter Vorrang einzuräumen ist* - nur unzureichend bewertet.
- Aus den Immissionsberechnungen wird deutlich, dass die Einhaltung der Grenzwerte für Lärm- und Schadstoffbelastungen durch NO₂, Benzol, Ruß, Feinstaub und ggf. anderer Schadstoffe sowie Geruchsbelästigungen beim überwiegend vorherrschenden Südwestwind nicht dauerhaft gewährleistet werden.
- Aufgrund der äußeren Gegebenheiten kann der Lkw-Parkplatz nicht optimal gestaltet werden.
Es entsteht gegenläufiger Verkehr: *alle Lkw, Busse und Caravans müssen den gesamten Parkplatz durchfahren um wieder zur Einfädungsspur der A5 zu gelangen. Hierdurch entstehen unnötige Belastungen durch Fahrgeräusche (Lärm) und durch Schadstoffausstoß.*
- Eingriff in die bestehende, rechtsverbindliche Planfeststellung:
Um in die „Nordvariante“ ein- und ausfahren zu können, würde der planfestgestellte Lärmschutzwall an der Autobahn um ca. 27 Meter verkürzt ausgeführt werden müssen.
- Bei den Computer-Berechnungen der Mehrmengen an Lärm- u. Schadstoffbelastung wurde nicht ausreichend auf den Schwerverkehr eingegangen welcher vom Parkplatz kommend in die A5 einfährt. In den Berechnungen und bildlichen Darstellungen des Schadstoffgutachtens ist nicht ablesbar, dass während der Beschleunigungsphase an Halberstung vorbei eine Erhöhung der mehrfachen Lärm- und Schadstoffimmission stattfindet.
- Entgegen der Behauptung im Gutachten ist der Wald südlich des Rasthofes kein Tiefgestade, diese Tatsache trifft lediglich für die unsinniger Weise geprüfte „Ostvariante“ zu.
- Der für die „Südvariante“ benötigte Wald ist keinesfalls – wie im Gutachten behauptet – unberührte Natur, sondern:
 - ist durch Aufschüttungen mit Bauschutt und Aushubmaterial vorbelastet
 - ist durch Sturm- bzw. Orkaneinwirkungen ohnehin stark dezimiert
- Der geplante Lkw-Parkplatz würde in der noch sensiblen Wasserschutzzone IIIa liegen, während die „Südvariante“ bereits in der schwächeren Zone IIIb angesiedelt werden könnte.
- Die „Nordvariante“ wird auf ca. 30 % der Fläche von einer 380/400kV-Freileitung der EnBw bzw. des RWE überspannt, in deren „Schutzbereich“:
 - Fahrzeuge mit Gefahrgut nicht abgestellt werden dürfen
 - die Fahrer während der Ruhezeit durch elektrische Felder belastet werden
 - die Fahrer einer unzumutbare hohen Magnetfeldbelastung ausgesetzt wären
 - bei Raureif- und Eisbehang eine Gefährdung für Mensch und Fahrzeuge besteht
 - abfallender Leitungsbehang die Ruhezeit der Fahrer durch Geräusche belästigt
- am Kreuzungspunkt der 400 kV-Leitung mit dem geplanten Sichtschutzwall, verbleibt zwischen Walkrone und Durchhang der tiefsten Starkstromleitung lediglich eine Distanz von 3 Metern.
- Unzureichende Bewertung möglicher anderer Lkw-Parkplatzstandorte entlang der A5, wo es genügend Flächen gibt, die nicht in unmittelbarer Nähe einer Wohnbebauung liegen.
- Eingriff in die Kulturlandschaft durch die Inanspruchnahme von Streuobstwiesen.
- Unnötiger Eingriff durch die Beseitigung einer Bildstock-Gedenkstätte.
- Wertminderung der Grundstücke und Immobilien in geringsten Abstand zur Wohnbebauung von Halberstung. Diese Wertminderung droht durch die weiteren, geplanten Maßnahmen „Autobahnanschluss Baden-Airpark“ und „L80 als Autobahnzubringer“ noch verstärkt zu werden.
- Gesundheitliche Beeinträchtigungen der Einwohner mit Atemwegsproblemen, die laut einer Erhebung der Bürgervereinigung in einem Umfang von 7 % (davon 35 % Kinder) zu attestieren sind.
- Durch die bereits bestehenden Anlagen, aber vor allem infolge der geplanten Maßnahmen um Halberstung herum wird eine künftige Entwicklung des Dorfes für alle Zeiten unmöglich gemacht.
 - Halberstung wäre umringt von Verkehrswegen und Verkehrsplätzen, durch die elektrische Hochspannungstrasse im Westen und durch weitere Leitungstrassen (220 kV / 110 kV) im Osten
 - Mobilfunkempfangs- und -sendeanlagen an einem Hochspannungsmast an der Autobahn
 - Rheintaltrasse der „Trans Europäischen Naturgasleitung“ (TEN) im Osten

Gemäß der vorliegenden Gutachten ist die Südvariante für das „Schutzgut Mensch/Wohnbebauung“ noch die verträglichste Lösung. Diese Variante brächte die geringsten Lärm- und Schadstoffbelastungen für Halberstung und würde die umliegenden Ortschaften in keiner Weise negativ berühren.

Für Halberstung bliebe auch bei einer „Südvariante“ des neuen Lkw-Parkplatzes nach wie vor die höhere Immissionsbelastung durch den künftig vermehrt in die Autobahn einfahrenden, süd-westlich und auf Höhe von Halberstung beschleunigenden Schwerlastverkehr.

Es ist auch zu beachten, dass die berechneten Werte – ob Schall oder Luftschadstoffe - eine mittlere Belastung darstellen welche je nach Wind- und Wetterlage weitaus höher ausfallen können.

Der geplante Standort (Nord) sollte für Ausgleichsmaßnahmen (Aufforstung oder dergleichen) genutzt werden, die der Natur sowie der Tiere- und Pflanzenwelt zur Verfügung stehen.

Durch solche Ausgleichsmaßnahmen könnte die auf Halberstung ohnehin einwirkenden zusätzlichen Immissionsbelastungen abgemildert werden.

Bürgervereinigung Halberstung e.V.

Halberstung, am 3.November 2009